als sei nun die Nacht für sie vorüber und der Tag fange an. Mit einer gewissen Befriedigung blickte sie um sich, obwohl es ärmlich genug in dem Raume aussah. Ein kahler Fußboden, aus ungleichen, halb verfaulten Dielen bestehend, ein Fenster ohne Vorhänge, ein Kleiderschrank, ein schlechtes Bette von Tannenholz, ein Waschtisch auf drei Beinen — als Stellvertreter des vierten eine alte Chronik in schweinsledernem Einbande — und ein etwa handgroßer Spiegel, welcher die Eigenschaft hatte, das schönste Gesicht in die abschreckendste Fratze zu verwandeln: das war Alles, was diese Stube in sich schloß. Doch nein, nicht Alles! Dem Fenster gegenüber stand eine Kommode, die mit einer weißen Serviette überdeckt war, und darüber hing, an der mit Kalk betünchten Wand, das Bild eines alten Herrn in einem breiten Goldrahmen, um den sich ein lebender Kranz von Epheu wand, welcher in zwei auf dem Fußboden stehenden Töpfen fröhlich grünte. Es schien fast, als habe das junge Mädchen sich hier einen Altar erbauen wollen, denn sie stand jetzt vor dem Bilde mit gefalteten Händen, während Thräne um Thräne über ihre Wangen rollte. „Mein lieber, lieber Großvater!" sprach sie kaum hörbar. Auf einmal kam es ihr vor, als ob das Bild ebenfalls die Augen voll Thränen habe, und schnell trocknete sie die ihrigen. „O", rief sie leidenschaftlich, „wenn es Dir vergönnt ist, von dort oben auf mich herabzublicken, so wünschte ich, daß Du nur in mein Herz sehen könntest, das Deiner fort und fort gedenkt in Liebe und Dankbarkeit; denn müßtest Du es mit ansehen, wie sie Deinen Liebling quälen, Du würdest selbst im Himmel nicht glücklich sein." Sie wandte sich ab und trat zum Fenster, aber nicht ehe sie das Licht verlöscht hatte. Der Mond, welcher hell ins kleine Zimmer schien, machte andere Beleuchtung unnütz. Sie öffnete die Fensterflügel, schlang einen Arm um das hölzerne Gerüst und schaute hinab auf die Blüthenbäume des Gartens, auf die grünen Wiesen, die sich hinter demselben ausbreiteten, auf den im Mondlichte silbern schimmernden Fluß, der so ruhig in seinem Bette dahinzog. In einer geringen Entfernung erblickte sie die weißen Mauern einer

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/647